Zeitschrift: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben **Herausgeber:** Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben

Band: - (1951)

Heft: 5

Artikel: Visite bei der ASIG-Siedlung in Schwamendigen : eine kleine

Reportage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Garten am Haus (Ueberbauung Kreus de Stoutz, Gartengestaltung G. Boesch)

Mag auch die Erde unter Schutt und Trümmern verkommen heute und verkümmern immer wieder werden Gärten sein, die blühen.

Immer wieder werden Menschen sein, die glüben und aus ihres Herzens Not sich selbst als Samen in das Leben säen, daß der ewige Namen aufgehen mag als Maß und Urteil für die Frühen.

er wieder werden Gärten sein, die blühen Werner P. Barfuß.

Immer wieder werden Sarten sein, die blühen

Als ich das erste zaghafte und zarte Grün, das in den ersten Märztagen aus dem jungfräulichen Boden brach, sah, kamen mir die wundersamen Verse des leider allzufrüh verstorbenen Dichters Werner P. Barfuß, aus seinem Lyrikband, der bei A. Francke in Bern erschienen ist, in den Sinn. Und als ich den ersten Märzspaziergang durch einige alte und neue Gärten in Zürich machte, da freute ich mich mächtig über die Natürlichkeit und Freiheit, mit der die neuen Gartenanlagen gestaltet sind. Die aufgeschlossenen Zürcher Gartengestalter, gleichgültig, ob es Gartenarchitekten oder Gärtnermeister sind, haben die verrosteten Maßstäbe, mit denen einst die Rabatten des gepflegten Bürgergartens abgemessen wurden, fortgeworfen. Die neuzeitlichen Gestalter der Gärten pflegen wieder die natürliche Anmut und die maßvolle Zurückhaltung, wie sie in der freien Natur wirksam ist.

Von der «Gartenkunst» der seinerzeitigen Repräsentation hat sich Gartengestalter G. Boesch nie beeindrucken lassen. Als diplomierter Gärtnermeister löst er die Probleme der heutigen Gartengestaltung nach dem Sinn für Schönheit und den örtlichen Verhältnissen. Seine Fähigkeit, reizvolle Siedlungsgärten, Gärten am Haus, intime Wohngärten und Verbindungen von Gärten mit der offenen Landschaft zu schaffen, haben er und sein erfahrener Arbeiterstab schon vielfach bewiesen. Es fehlt nicht an Dokumentationen von Ausführungen für private Bauherren, Architekten, Genossenschaften, für die öffentliche Hand des Bundes, des Kantons, der Stadt Zürich und verschiedene Gemeinden.

G. Boesch hat seinen Betrieb nach dem Ende des zweiten Weltkrieges sorgfältig aufgebaut und durch unermüdliche und fachkundige Leistungen ausge-

Das Anlegen von neuen Gärten und die Umgestaltungen gehören zu den Spezialitäten des Haupt-

betriebes von G. Boesch. Das Prinzip der Qualität ist grundlegend. Dieser Grundsatz wird bei der ganzen Ausführung eines Auftrages, von der ersten Besprechung bis zur Abrechnung, konsequent durchgeführt; Planung, Offerte, Ausführung und Abrechnung werden erstklassig besorgt. Auch die Gartenpflege und der Gartenunterhalt werden mit Sorgfalt ausgeführt. Selbstverständlich werden von G. Boesch auch Arbeiten unter der Leitung eines «fremden» Gartenarchitekten ausgeführt. Dies geschieht bei großen Siedelungen, öffentlichen Anlagen und Gemeinschaftsübertragungen. Der Ort der Ausführung spielt keine Rolle, die eingearbeiteten Spezialisten setzen überall ihr Können ein, wie dies erfolgte beim Quartierschulhaus Bachtobel, bei den Siedelungen «Sunnige Hof», «Mattenhof», der «Baufreunde» in Schwamendingen, bei Bauten von privaten Bauherren und beim neuen Kantonsspital.

Im Gespräch mit Gartengestalter G. Boesch wurde betont, daß in Zürich noch viele Zäune zu demontieren, viele grüne, auch kleine Oasen, Kinderspielplätze und Grünanlagen zu schaffen sind. Wir hoffen, daß es auch für Zürich stets heißen werde: «Immer wieder werden Gärten sein, die blühen.» Peter Kübler.



Visite bei der

ASIG-

Siedlung in

Schwamendingen

Line kleine Keportage

Für die Siedlung der ASIG in Zürich 11 haben die verantwortlichen Instanzen und der Architekt die Lage und natürliche Umwelt mit Architekt die Lage und naturielle Uniweit im Bedacht gewählt und mit Geschick ausgenützt. Sie haben die gleiche Sorgfalt auch auf die Wahl der Einrichtungen und Baumaterialien angewandt. Heute sind ja Bauherrschaften und Architekten wieder in der glücklichen Lage, wählen zu können. Während des Entstehens der ASIG - Sied-

lung war es interessant, zu beobachten, wie die für die Bauwerke zur Verwendung kom-menden Durisol-Mauersteine verarbeitet wer-

den. Dieser Baustoff trug wesentlich zum raschen Baufortschritt bei. Man sah, wie die Steinlagen auf elegante Weise trocken geschichtet und deren Hohlräume mit plasti-schem Mörtel ausgefüllt werden. Nach je vier Schichten wuchs das Mauerwerk jedesmal um einen Meter. Der Arbeitsvorgang fügte sich elastisch in die Arbeitsmethoden der verschieelastisch in die Arbeitsmethoden der verschie-denen Unternehmen, denn nicht alle folgen dem gleichen Prinzip beim Betonieren, durch welches das eigentlich tragende Element des Mauerwerksystems entsteht. Dieses Mauer-werk ist ein engmaschiges Betongitter, dessen werk ist ein eingmaschiges Betongituer, dessen lichte Oeffnungen mit dem isolierenden Durisol ausgefüllt und dessen Außen- und Innenflächen ebenso mit gleichem Material überzogen sind, denn die Außen- und Querwände der Steine sind aus Durisol-Isoliermaterial. Der darauf aufzubringende Putz ist derselbe Der darauf aufzubringende Putz ist derselbe wie bei andern Mauerwerksarten. Die Isolierung der so hergestellten Bauwerke ist so groß, daß man bei Verwendung eines andern massiven Mauerwerksystems normalerweise mindestens die doppette Mauerstärke gebraucht hätte, um die gleiche Wärmeisolation zu erzielen. Dabei entspricht die Tragfähigkeit der ausgeführten Mauer und ihre Festigkeit gegenüber den außer dem Gewicht noch entsprehenden Benarweibungen den übeit. aufzunehmenden Beanspruchungen den übli

keit gegenüber den außer dem Gewicht noch aufzunehmenden Beanspruchungen den üblichen und altbewährten Vorschriften.

Die poröse Ummantelung des Betonkerns und die zahlreichen, mit porösem Material ausgefüllten Durchbrechungen der Tragfläche bewirken eine gute Atmung der Wand und vor allem eine rasche und gründliche Austrocknung, beides bildet eine Voraussetzung einer einwandfreien Hygiene des Wohnens.

Der Widerstand gegen Hitze und direkten Flammenangriff erreicht einen so hohen Grad, daß eine lange Reihe Wiederholungen von Brandversuchen mit Durisol-Materialien nur deswegen gemacht werden mußte, weil sowohl die praktischen Erfahrungen in Holland und Belgien während des Krieges, wie die gefühlsmäßigen Abschätzungen so stark überschritten, daß sie anfänglich unglaubhaft erschienen.

Bei der Siedlung der ASIG in Zürch ils wurden. Dause für die

Bei der Siedlung der ASIG in Zürich 11 wurden Durisol-Materialien außer für die Außenmauern auch zu reinen Isolierzwecken

verwendet.

Der Eindruck einer gediegenen, soliden
Arbeit ist durchgehend und eindeutig, und
man nimmt das bestimmte Gefühl vom Besuch
mit, daß das Werk zur Befriedigung der am
Bau maßgebend Beteiligten und vor allem der
Bewohner geschaffen wurde.

Technische Charakteristik der DURISOL-Außenmauer

Die Durisol-Außenwand wird mit Hilfe von Mauersteinen aus isolierendem DURISOL-Ma-terial ausgeführt. Diese Steine schließen nach Art von Hohlblocksteinen Hohlräume in sich,

die durch Ausfüllen mit Beton ein festes Gitter im Innern der Mauer entstehen lassen. Das Betongitter ist so berechnet, daß es die Gebäudelasten übernimmt und die Aussteifung

Gebaudelasten ubernimmt und die Ausstelfung des Hauses für sich allein besorgt.

Das Isoliermaterial der Steine hat seiner-seits mehrere Funktionen. Es bildet einen in-nern und einen äußern isolierenden Ubererug, der ohne jeden wärmeleitenden Unterbruch durch Mörtelfugen und dergleichen den Wärmedurchgang in beiden Richtungen dämmt. Es füllt die Durchbrüche der tragenden Wand, das helßt die Lichträume des Gitters aus. Da-durch ist die Bedingung für das rasche Austrocknen der ganzen Konstruktion hergestellt. Das porõse Material leitet die Baufeuchtigkeit außen ab.

In Backstein-Mauerstärke gemessen erreicht die Wärmedämmung einer DURISOL-Wand von 20 cm Rohmaß den entsprechenden Wert einer 50 cm starken Lochziegelwand. Trotz der Leichtigkeit der Wand ist die Wirkung ihrer Wärmespeicherung dadurch gut, daß der spei-chernde Betonkern gegen die kühle Außenluft durchgehend abisoliert ist.

Die Feuersicherheit ist so groß, daß die Mauer die Prüfbedingungen für Brandmauern der besten Klasse erfüllt. Durch die praktische Bewährung in allen Klimalagen der Schweiz und

Bewährung in allen Klimalagen der Schweiz und im europäischen und überseeischen Ausland hat es sich erwiesen, daß die DURISOL-Wandkonstruktion den andern überlieferten Massivbauweisen im Wohnbau eindeutig überlegen ist.

Die sehr gute Putzhaftung, der Korrosionsschutz und die thermischen Eigenschaften, nämlich leichte Anheizbarkeit und hohes Wärmedämmvermögen, reduzieren die Betriebskosten. Die Schlankheit des Mauerwerks ermöglicht eine bessere Ausnützung der Uebermöglicht eine Besteine Bes möglicht eine bessere Ausnützung der Ueberbauungsfläche.



Schöne Partie aus der bekannten ASIG-Siedlung in Schwamendingen, Zürich 11. Diese land-schaftlich wohlige Genossenschaftskolonie wurde im Rohbau aus Durisol-Mauersteinen erstellt.